

bank. Er verzichtet auf den gewohnten Stil der Predigt, doch ist seine Sprache packend, zuweilen von fast rücksichtsloser Härte. Dies hat ihm bekanntlich schon manche Gegnerschaft eingetragen. Immerhin: Wer unumwunden die Wahrheit sagen will — ließe sie sich im Einzelfall auch dann und wann etwas milder formulieren —, wird immer, so lange die Welt steht, Widerspruch erfahren.

**Otto Karrer: Franz von Sales. Weg zu Gott.** 128 Seiten, Ln. DM 6.80.—. Verlag Ars sacra, München.

Die Schriften des hl. Franz von Sales bewahrten sich bis auf den heutigen Tag ihre besondere Beliebtheit. So dürfen wir wirklich dankbar dafür sein, daß uns hier in einer neuen, gegenüber den früheren fast unveränderten Auflage, gesammelte Texte aus dem Schrifttum dieses uns heute noch so sympathischen großen Heiligen geboten werden. Eine knappe Biographie des Genfer Bischofs, die dem Buch vorausgeschickt wird, macht uns in ansprechender und auf sorgfältigem Studium aufgebauter Darstellung mit den wichtigsten Grundzügen seines Lebens und seiner überragenden Persönlichkeit vertraut. Das Buch bedeutet ein wertvolles Geschenk.

**C. M. de Heredia S.J.: Eine Quelle der Kraft.** Vom Bittgebet, das Berge versetzt. Übersetzt von Abt Eugen Fiderer S.O.Cist., Verlag Tyrolia, Innsbruck. 331 S., kart. S 34.—, Ln. S 42.—.

Man muß es dem Abt des Zisterzienserstiftes Stams wirklich danken, dieses schöne Buch dem deutschen Sprachraum zugänglich gemacht zu haben. Der Autor gliedert seine Darlegungen in zwei große Hauptteile, deren erster das Wesen und die Voraussetzungen des richtigen Bittgebetes, während der zweite Beispiele aus dem Leben des Herrn, aus dem Alten Bund und eine Reihe solcher aus älterer und neuerer Zeit bringt. Die Sprache ist sehr prägnant und ausdrucksvoll, die Schilderungen packend und lebendig: ein besonderer Vorzug auch der Übersetzung! Das ganze Buch atmet frohes, unerschütterliches Vertrauen auf Gottes unendliche Güte. So wird es vielen, die durch die Not des Daseins betroffen sind, selber eine Quelle der Kraft werden.

**Robert de Langeac: Geborgenheit in Gott.** Aufzeichnungen eines zeitgenössischen Mystikers. Aus dem Französischen übertragen von Hugo Harder. Verlag Benziger, Einsiedeln. 172 S., Ln. DM 8.60, Ffr 8.90.

Man hat Abbé Delage — so lautet der wirkliche Name des Autors — einen modernen Johannes vom Kreuz genannt. Wie die Einführung zur deutschen Ausgabe dieser seiner letzten Schrift bemerkt, „sind hier aus Briefen und mündlichen Anweisungen Robert de Langeacs die schönsten auf das Wachsen und Reifen unseres geistlichen Lebens sich beziehenden Texte zusammengestellt“. In überaus schlichter und edler Sprache schildert er den geistlichen Aufstieg der Seele, das Wirken Gottes in ihr, die geheimnisvolle Vereinigung mit Gott, aus der dann die echte apostolische Fruchtbarkeit quillt. Man spürt es aus jeder Seite: hier spricht ein Mensch, der seinen inneren Weg gegangen, der alles irdische Verhaftetsein längst überwunden und aus der unermeßlichen Freude seines Gotterlebens anderen den Pfad zu jenen Höhen weisen will. Robert de Langeac starb bereits 1949, aber sein Buch hat eine große Sendung im gesamten christlichen Raum; gerade auch deswegen, weil es sich an uns Durchschnittschristen wendet. In der Tat: wer immer es mit innerer Bereitschaft zur Hand nimmt, der wird von seinem Inhalt getroffen.

**Dietrich von Hildebrand: Reinheit und Jungfräulichkeit.** Benziger, Einsiedeln. 203 S., Ln., DM, Sfr. 9.80.

Ein Buch, das wie selten eines, schon bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1926 ungeteilt freudig-begeisterte Aufnahme gefunden hat. Der Verfasser, dessen Name allein schon für jede Schrift bürgt, die aus seiner Feder kommt, will eine Wesensanalyse von Reinheit und Jungfräulichkeit geben, ohne dabei, wie er im Vorwort selbst bemerkt, pädagogische Anleitungen, kasuistisch-praktische Ab-